

Unser Hund hat Durchfall

Beim erwachsenen Hund ist Durchfall meist kein Grund zu großer Aufregung. Nur, falls er länger als zwei Tage anhält oder - vor allem beim Jungtier - mit Brechreiz und Eßunlust verbunden ist, sollte man den Hund dem Tierarzt vorführen und auch gleich eine Kotprobe mitbringen. „Altbewährte“ Hausmittel vergeuden oft nur wertvolle Zeit.

Ernährungsfehler oder Unterkühlung des Darmes führen immer wieder einmal zu Durchfall. Schwerwiegender sind Diarrhöen als Zeichen von Darmerkrankungen. Sie können ganz unterschiedliche Ursachen haben und damit auch verschiedene Behandlungen erfordern:

1. Befall mit Spul-, Peitschen-, Haken- und Bandwürmern, aber auch mit winzigen Kokzidien führen besonders bei Junghunden zu langandauernden, oft blutigen Durchfällen.
2. Entzündungen Vergiftungen. zu lange Antibiotikabehandlungen, ständiges Trinken von kaltem Wasser bei nieren- und zuckerkranken Hunden rufen
3. eine Veränderung der Darmflora hervor.
4. Ansteckungen wie Staupe, Leberentzündung. Leptospirose, Parvovirose sowie Salmonellen und Gasbranderreger entzünden den Darm ebenfalls.
5. Verdorbene Futtermittel mit Bakterien und Pilzgiften können Durchfall hervorrufen, wie auch Verdauungsstörungen als Folge mangelhafter Salzsäurebildung im Magen oder fehlender Gallensäuren und Bauchspeicheldrüsensäfte.
6. Der letzte Fall tritt besonders häufig bei Deutschen Schäferhunden auf, was gelegentlich auf erblicher Veranlagung beruht.

7. Graugelber, mit Gasblasen durchsetzter Stuhl bei gleichzeitigem Heißhunger und bei fortschreitender Abmagerung deutet auf eine Bauchspeicheldrüsenschädigung hin. Sie kann nur durch lebenslange Beifütterung von entsprechenden Medikamenten behandelt werden.
8. Ein Überangebot schwer verdaulicher Eiweiße und/oder Kohlenhydrate kann die Verdauungsleistung stören, so zum Beispiel bei Junghunden zuviel rohe Haferflocken und Milch. Oft reicht es schon, die tägliche Futtermenge zu halbieren, um den Durchfall schlagartig zu beheben, Milch muß gelegentlich gänzlich vom Speisezettel gestrichen werden, und auch übertriebene Fütterung von Innereien ist häufig Ursache von anhaltenden Darmstörungen.
9. Daneben gibt es noch Überempfindlichkeits- und psychische Gründe für eine ungenügende Verdauung. Hier helfen nur langfristige Verhaltensbeobachtungen am Tier.

Als erste und wichtigste Maßnahme, die bereits vom Besitzer eingeleitet werden kann, sollte man dem kranken Tier wenigstens für einen Tag das Futter entziehen. Getränke müssen körperwarm sein (bei Brechreiz am besten keine anbieten!), und anschließend versucht man es einige Tage lang mit leicht gesalzenem, gekochtem Reis.

Bei sehr geschwächten Tieren, vor allem wenn auch Brechreiz besteht, sind Dauertropfinfusionen oft lebensrettend, Dies gilt besonders bei der virusbedingten Parvovirose (im Volksmund „Katzenseuche“ des Hundes). Die Krankheit hat mit Katzen gar nichts zu tun. Sie kann auch nicht von der Katze auf den Hund oder umgekehrt übertragen werden.

entnommen aus der Broschüre

Der Deutsche Schäferhund

stellt sich vor von Bernhard Kohne